

Auszug aus:

Cellesche Zeitung

NIEDERSÄCHSISCHE NACHRICHTEN

Montag, 28. September 2009 · Nr. 226/193. Jahrgang

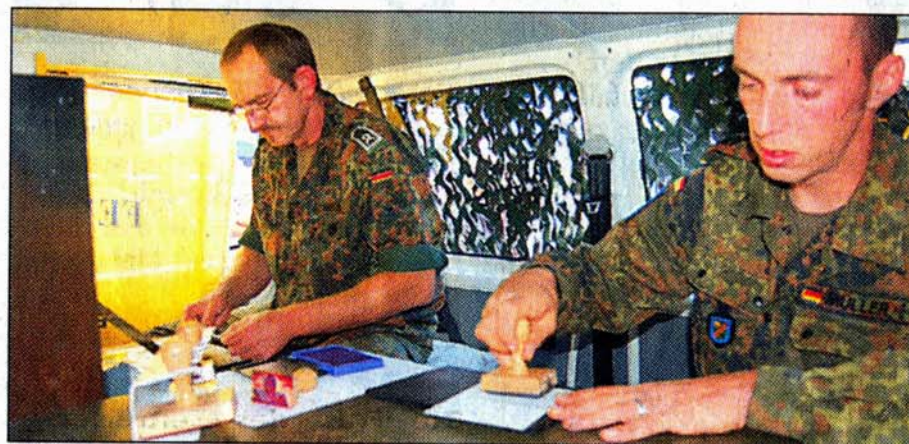
Einzelpreis: 1,00 € · Sonnabends: 1,45

Reservisten erobern Celles Großen Plan

Sonderstempel gefragt / Politiker und Offizier loben ehrenamtliches Engagement

CELLE-ALTSTADT (ab). Die Sonderpostkarten mit dem Tagesstempel, die es anlässlich des „Tags der Reservisten“ auf Celles Großem Plan am Sonnabend zu ergattern gab, waren der große Renner. Leutnant der Reserve Tobias Fleißner gab die Postkarten aus, während Stabsgefreiter der Reserve Matthias Müller und Hauptfeldwebel der Reserve Jakob Matlé in der Feldpost die in ein Kuvert gesteckten Karten abstempelten und auf den Weg brachten.

Fleißner versteht als ehemaliger Panzersoldat vom Briefmarkenwesen nicht viel. Dafür sind die beiden anderen aktiven Reservisten in Sachen Postbeförderung Profis, denn sie arbeiten für die Deutsche Post AG. Nicht weniger umlagert – wenn auch von anderen



Die Reservisten und Mitarbeiter der Deutschen Post AG, Stabsgefreiter Matthias Müller (rechts) und Hauptfeldwebel Jakob Matlé, hatten in der Feldpost jede Menge Arbeit. Foto: Babel

Interessierten – waren die Vorführungen der ferngesteuerten Panzermodelle. Musikalische und tänzerische Darbietungen rundeten das Geschehen ab. Lange Schlangen bildeten sich bei der Ausgabe des

Erseneintopfs. Der Erlös des Verkaufs kommt dem Ovelgöner Kindergarten an der Mittelstraße zugute. Dieser prä-sentier-te sich in einem Zelt. Der vierjährige Veit Elsner aus Klein Hehlen probierte den

Barfußpfad aus und absolvierte das ungewohnte Geläuf mit Bravour.

Hambührens Ratsvorsitzender Bernd Emmerich (CDU) lobte wie Oberstleutnant Andreas Thun, Standortältester Celle und Leiter des Ausbildungszentrums C, als Schirmherren der Veranstaltung das ehrenamtliche Engagement der Reservisten. Dieses gewinne immer mehr an Bedeutung, da es dem Staat finanziell nicht mehr so gut gehe, meinte Emmerich. Thun dankte den Arbeitgebern der Reservisten für deren Bereitschaft, diese von der Arbeit freizustellen, wenn sie zu Übungen oder zu Einsätzen einberufen würden. „In unserer freizeitorientierten Gesellschaft sich fürs Gemeinwohl zu engagieren, ist keine Selbstverständlichkeit“, sagte Thun.